

## „Mehr Wertschätzung für Schulleitungsarbeit!“

Deutscher Schulleiterkongress 2012 war voller Erfolg



Kongresseröffnung im Plenum (links); rechts oben: Udo Beckmann (VBE), Prof. Dr. Gerald Hüther, Michael Gloss (Carl Link Verlag); rechts unten: KMK-Präsident Ties Rabe

Über 1200 Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen kamen zum Deutschen Schulleiterkongress, der vom 15. bis 17. März im Düsseldorfer Kongresszentrum unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ stattfand. Die beiden Veranstalter – VBE und der zu Wolters Kluwer gehörende Carl Link Verlag – sahen sich vollauf bestätigt, mit dem Kongress einen attraktiven Treffpunkt für schulische Führungskräfte aus allen Bundesländern und dem europäischen Ausland zu schaffen und zugleich der Politik deutlich zu machen, vernünftige Schulleitungsarbeit braucht die nötigen Rahmenbedingungen.

Unter dem Beifall der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann klar: Alle Länder müssten endlich eine adäquate Leitungszeit zur Verfügung stellen, eine der Verantwortung gemäße Bezahlung unabhängig von der Schulform sichern und die hinreichende Vorbereitung auf die Herausforderungen für Schulleitungsmitglieder sowie die entsprechende Begleitung im Berufsalltag gewährleisten. KMK-Präsident und Schulsenator von Hamburg Ties Rabe stellte die „macht-Frage“: „Sicher ist die Politik gefragt. Aber viele Prozesse der inneren Schulentwicklung liegen in der Hand der Schule.“ Schulleitungen seien nicht nur Betriebsleiter, sie seien auch Strategen, die den Kurs bestimmten, so Rabe. „Schulqualität braucht Qualitätsmanager. Und das sind Sie. Deshalb sind Sie für den Bildungserfolg vermutlich wichtiger als alle 16 bundesdeutschen Schulminister zusammen.“ In Expertentalks, Praxisforen und Diskussionen bestätigten das Schulleiterinnen und Schulleiter, machten aber auch deutlich, dass Wertschätzung und Unterstützung durch die Politik zusammen gehören. Jörgen Lindholm, Vizepräsident des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (ETUCE/EI), verwies auf eine repräsentative Umfrage von ETUCE/EI. Die Ergebnisse zeigten, so Lindholm, dass Europas Schulleitungen signifikant viel Zeit für Verwaltungsfragen aufwenden müssten, diese Zeit aber lieber in pädagogische Führung und Entwicklung der Schule investieren würden. Es sei daher wichtig, dass Schulen eine ausreichende personelle Unterstützung haben.

Die Hauptreferate von PISA-Koordinator Prof. Dr. Manfred Prenzel, Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther und dem Schweizer Schiedsrichter Urs Meier wurden durch mehr als 40 Foren und ein attraktives Abendprogramm ergänzt. Die namhaften Referentinnen und Referenten kamen aus Deutschland, Österreich, Finnland, Italien und der Schweiz. Der Kongress war in allen Bundesländern als Fortbildungsveranstaltung anerkannt und schon Wochen vorher vollkommen ausgebucht.

Angesichts der erfolgreichen Kongresspremiere werden VBE und Carl Link die Veranstaltung jährlich wiederkehrend ausrichten. Der Deutsche Schulleiterkongress 2013 „Schulen gehen in Führung“ findet am 8. und 9. März 2013 wiederum in Düsseldorf statt.



Anmeldungen unter [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)

## Internationaler Gipfel zur Professionalität im Lehrerberuf

Die Qualität von Lehrerbildung und Schulleitung stand im Mittelpunkt des 2. Internationalen Gipfels zur Zukunft des Lehrerberufs, der am 14. und 15. März in New York stattfand. Der Einladung von Education International (EI), OECD und dem US-amerikanischen Erziehungsministerium waren Bildungspolitiker, Lehrgewerkschafter und Erziehungswissenschaftler aus 25 Staaten gefolgt. EI-Mitglied VBE war in New York durch Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand des VBE Bundesverbandes vertreten. „Es ist gerade in der jetzigen Wirtschafts- und Finanzkrise sehr wichtig, eine klare Botschaft zu senden, dass es nicht zum Kaputtsparen von Schule kommen darf. Sonst wird die Zukunft der Gesellschaft kaputtgespart“, betonte Gerhard Brand.

Vor genau einem Jahr fand das erste Treffen ebenfalls in New York statt. Auf dem diesjährigen Gipfeltreffen wurde die 2011 begonnene Diskussion über die Aus- und Weiterbildung von Pädagogen in der Welt mit Blick auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts fortgesetzt. Die Regierungen und Schulverwaltungen wurden aufgefordert, die nötigen Bedingungen zur Stärkung der Lehrerprofessionalität und der Qualität der Schulleitung zu sichern. „Mehr Qualität im Bildungsbereich muss mit einer Stärkung der Schulleitungen einhergehen“, unterstrich Gerhard Brand. „Jede Schulleiterin, jeder Schulleiter, und seien sie noch so engagiert und mit dem Herzen dabei, werden kaputt gespielt, wenn das System nicht unterstützend und stärkend wirkt, sondern die Handelnden zu Einzelkämpfern macht. Und das wirkt sich auch auf die Kollegien aus. Mit dem Deutschen Schulleiterkongress, der unmittelbar nach dem New Yorker Gipfel zur Lehrerverberufung stattfand, hat der VBE Nägel mit Köpfen gemacht.“



Die Teilnehmer des New Yorker Gipfels. Gerhard Brand (VBE) 5. v.r. hintere Reihe

## 23. März Equal Pay Day in Deutschland – the same procedure as every year



**Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.**

Erst am 23. März 2012 erreichte das Gehalt beschäftigter Frauen in Deutschland das Niveau des Jahresgehalts 2011 ihrer männlichen Kollegen, d. h. fast drei Monate zeitlicher Verzug bzw. 23 Prozent Lohnunterschied nach Geschlecht (laut Angaben des Statistischen Bundesamtes). „Solange die Einkommensunterschiede nicht abgebaut werden, kann keine Rede davon sein, dass der Grundsatz, gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit‘ unabhängig vom Geschlecht gilt“, kritisierte Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung.

„Auch im öffentlichen Dienst gibt es noch erhebliche Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen. Die Gründe liegen vor allem darin, dass überwiegend Lehrerinnen an Grundschulen arbeiten und diese pädagogische Arbeit am unteren Ende der Gehaltsskala steht.“ Auch befänden sich insbesondere Frauen im Angestelltenverhältnis. Ein hoher Anteil von Teilzeitbeschäftigten unter Frauen verschärfe die Einkommenssituation noch zusätzlich. „Der VBE und seine Bundesfrauenvertretung fordern, mit diesem sozialen Ranking endlich Schluss zu machen“, bekräftigte Jutta Endrusch. „Lehrkräfte müssen bei gleicher Qualifikation unabhängig von Schulformen und Schulstufen einheitlich eingruppiert und alimentiert werden. Auch muss die unterschiedliche Bezahlung zwischen Arbeitnehmerinnen sowie Beamtinnen bei gleicher Qualifikation und gleichem Tätigkeitsbereich überwunden werden.“ Jutta Endrusch warnte, wenn sich nicht absehbar etwas ändere, drohe Frauen massiv Altersarmut. Durch familienbedingte Unterbrechungszeiten, Teilzeitbeschäftigung und bestehende Höchstaltersgrenzen für die Verbeamtung würden Frauen eine überproportionale Benachteiligung erfahren. „Die daraus resultierenden erheblichen Niveauunterschiede bei der Altersversorgung führen immer häufiger zur Altersarmut bei Frauen. Deshalb fordert der VBE, dass die Teilzeitbeschäftigung zukünftig nicht mehr zur Kürzung von Anrechnungszeiten bei der Berechnung von Renten und Pensionen führen darf.“

## Diskussion über Bildungskanon geht in neue Runde

Das Netzwerk Bildung der Friedrich-Ebert-Stiftung hat Ende März mit seiner Publikation „Bildungskanon heute“ eine erneute Debatte angestoßen, wie in heutiger Zeit ein Bildungskanon aussehen könnte. Schleswig-Holsteins Kultusministerin a.D. Ute Erdsiek-Rave erklärte dazu, ein Bildungskanon müsse ein Bildungsminimum definieren und bedeute nicht die Abkehr von Bildungsstandards. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann merkte kritisch an, die Frage sei völlig offen, wer definiere, was in Deutschland verbindliches Grundwissen sei, wofür dann Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben sollen. Der Zürcher Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Oelkers stellte die Erfahrungen in der Schweiz vor, den „Lehrplan 21“ zu entwickeln. Dieser Lehrplan 21 für alle allgemeinbildenden Schulen umfasst die obligatorische Grundbildung mit den Schwerpunkten Sprachen, Naturwissenschaften, Bewegung und Gesundheit, Musik und Kunst, Sozialwissenschaft. Oelkers betonte, die Grundbildung der Bürger müsse von einem demokratischen Konsens getragen werden.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE